

Berdienst war nur ausnahmsweise und dann ein höchst geringer. Die erhoffte und wohlverdiente Witwenpension blieb immer noch aus.

---

Viertes Kapitel.

---

**Nach Frankreich.**

So rückte Weihnachten heran. Es war ein recht trübes Fest. In den wenigsten Häusern brannte ein Christbaum, und wo es geschah, war es nur der kleineren Kinder wegen, die die Not und Bedrückung des Vaterlandes noch nicht fassen konnten, und denen die liebevollen Eltern eine bescheidene Freude nicht versagen mochten. Am ersten Feiertage war die Frau Pastor mit ihren beiden Töchtern zum Gottesdienst gegangen, um im Gebet die Hilfe dessen anzuflehen, der der Herr der Heerscharen ist und die Geschicke der Völker in seiner Hand hält. Als sie aus der Kirche zurückkehrten, trat ihnen Christoph mit der Meldung entgegen, es sei ein Herr da, der Mansfeld Charlotte zu sprechen wünsche. Er käme ihm bekannt vor, aber er könne sich nicht besinnen, wer es sei.

Verwundert betrat Charlotte das Wohnzimmer, in dem der Fremde wartete. Es war ein stattlicher, schon älterer Herr in Civilkleidung, trotzdem erkannte ihn das